

Tagesunterschiede

Ist euch schon mal aufgefallen, dass es sehr starke Unterschiede bei Tagen gibt? Ich meine dabei nicht gute, oder schlechte Tage oder Tage die man am besten gar nicht aufgestanden wäre... Nein, ich meine einfach nur die unterschiedliche Länge oder auch Nutzungsdauer von Tagen, und die dazugehörigen Typen von Menschen. Da gibt es zum Beispiel denjenigen der quasi mitten in der Nacht aufsteht, freiwillig, weil ihn die Bettruhe beunruhigt, oder er jeden morgen durch unglückliche Umstände die letzten Mondstrahlen mitten ins Gesicht bekommt und dadurch die Augen öffnet. Er steht auf, und – oh Schreck, wie schrecklich- ist wach! (In Extremfällen wenn's noch dunkel ist!) Dieser Menschenschlag richtet sich nach dem Tageslicht. Für solche Leute gehört der Sonnenaufgang zum Anfang des Tages, aus mehr oder weniger romantischen Gründen... Diese Leute haben einen lang dauernden Vormittag, weswegen sie früh Frühstücken müssen (um bis zum Mittagessen nicht zu verhungern), immer als erste die Zeitung okkupiert haben (weil sie ja schon da ist und mittags schon alt gescholten wird) und gegen 11 Uhr morgens schon wieder so geschafft sind, dass sie sich außer Stande sehen, den Frühstückstisch abzuräumen und zu spülen. Gut, dafür müssen Frühaufsteher auch gerechter Weise den Tisch decken und die Brötchen holen. Konsequenter Weise gehen solche Leute fast ungeachtet ihrer Gesellschaft, - oder ob sie Urlaub haben- immer mit den letzten Sonnenstrahlen ins Bett. Das spart Strom, kann aber als sehr ungesellig gewertet werden. Falls die Normale Schlafzeit aus gesellschaftlichen Gründen nach hinten hinausgeschoben wird, wird mit herzhaftem Gähnen, ständigem Augen-zu-fallen-lassen und spontanen Schlafeinlagen nachdrücklich darauf hingewiesen, dass man ihnen den wohlverdienten Nachtschlaf raubt.

Der andere Typus ist der, der so etwas wie den Sonnenaufgang in keinsten Weise mit dem Morgen verbindet. Im günstigsten Fall läutet der Sonnenaufgang die Zeit ein, zu der man zu Bett gehen sollte. Langschläfer verstehen Frühaufsteher einfach nicht. So etwas wie Vormittag gibt es nicht, Frühstück kann quasi ausfallen, da man eh erst um die Mittagszeit dem Bett entsteigt. Dafür rückt das Abendbrot als zentrale Mahlzeit in den Mittelpunkt des Tages. Man muss schließlich eine gute Grundlage legen, um über die Nacht zu kommen! Zeitungen braucht man höchstens um etwas drin einzuwickeln, oder wenn einem Langweilig ist, dann gibt's da meistens Kreuzworträtsel. Und morgens spülen??? Wofür, ich mach doch nichts dreckig...! Unangenehm ist natürlich die Tatsache, dass man morgens nur in ruhigen Gebieten lange schlafen kann, da ansonsten recht viel Trubel vor dem Schlafzimmer stattfindet von Straßenreinigung bis Nachbarskinder. Als Ausgleich ist man dann des Nächstens extra lange aktiv, um sich bei den morgendlichen Störenfrieden zu revanchieren! Mit lauter Musik und nächtlicher Fröhlichkeit. Eine andere Tagnutzergruppe sind Studenten, die sich in die bekannten zwei und zwei weitere Untergruppen einteilen lassen. Studenten in der Vorlesungsfreien und Klausurfreien Zeit ähneln eher den Langschläfern, wenn sie überhaupt schlafen und nicht einfach von der letzten Kneipe beim dann nur schwammig zu erkennenden Sonnenaufgang ins erstbeste offene Cafe zu stolpern. Hier unterscheidet der Student die Tageszeit nur an den angebotenen Speisen der unterschiedlichen, öffentlichen -wenn auch privatwirtschaftlich geführten- Fütterungsanstalten und der zu sich genommenen Getränke. Nach dieser Definition kann es in besonders schweren Einzelfällen dazu kommen, dass die Semesterferien zu einem Tag mit vielen Sonnenauf- und untergängen schrumpfen, wenn die betreffende Person erste gar nicht das Getränk des ersten Abends wechselt. Die oben erwähnten Stromkosten belaufen sich in der eigenen Wohnung auf null, allerdings sind die Lebenshaltungskosten enorm hoch.

Der zweite Typ Student ist der der sich gerade auf seine Prüfungen und Klausuren vorbereitet. Er erinnert sich daran, dass es so was wie Sonnenaufgänge geben kann (in irgendeinem Buch, das ich gestern oder vorgestern gelesen habe, steht irgendwas über Sonnenaufgang, aber das ist nicht prüfungsrelevant), Frühstück, Mittag und Abendessen sind zwar notwendig aber nicht genau zu bestimmen, da die Tageszeit an sich rein optional ist, und man gemeinhin nur in t minus X Tage rechnet, wobei wenn t minus X Null ergibt man in den meisten Fällen mit den Nerven oder auch anderen Dingen am Ende ist oder sich schon vor $t-X=0$ abgemeldet hat, weil man mit der relativen Optionalität der Zeit nicht zurechtkam. Die Stromkosten sind astronomisch hoch, weil man eh immer alle Lampen gleichzeitig angestellt hat, um immer und überall genug Licht zum Lesen zu haben. Ob nun die Sonne gerade auf- oder untergeht, ist einem dann völlig schnuppe. Aufstehen entfällt, da man ja erst gar nicht ins Bett gegangen ist. Die Phasen in denen der Körper nach Erholung schreit werden entweder mit diversen Hilfsmitteln überbrückt, oder einfach abgeschafft. Bei höherer Gewalteinwirkung (Ohnmacht) schlägt man etwas unsanft aber glücklich auf dem Schreibtisch auf, und ergibt sich in Morpheus' Arme. Spülen?? Ist nicht Klausurrelevant und Zeitungen fallen erst dann auf, wenn die Stapel den Weg zum Kühlschrank versperren oder die Stehlampe verdecken. Nach der Prüfungszeit mutiert man meistens sehr schnell zum anderen Typus; daher muss man einmal im Semester Freunde, Eltern und Bekannte einladen, um einen Grund zu haben die Wohnung - oder besser das was davon übrig ist - auch für normale Tagnutzer begehbar, evtl. sogar ansehnlich zu gestalten.